

REICHS- POGROMNACHT

Das Datum der 09. Novembers ist ein historisch aufgeladenes Datum mit schicksalhaften Wendungen der deutschen Geschichte. In dieser Handreichung finden Sie Kurzimpulse für den Unterricht. Vorab ein paar allgemeingültige Tipps für das Besprechen des Themas:

- Nutzen Sie regionale Bezüge: über kaum ein anderes Ereignis der Judenverfolgung kann ein so konkreter lokaler Bezug hergestellt werden.
- Begrifflichkeiten klären: Sprechen Sie konsequent von Novemberpogromen/ Reichspogromnacht und thematisieren Sie, warum.
- Keine Täter-Opfer-Umkehr: Die Perspektive der jüdischen Betroffenen steht im Zentrum – nicht die Frage „Was fühlten die Deutschen?“.



בית כנסת
Synagogue

„Was ist ein Ort, an dem man zusammengehört?“

Thema: Orte der Gemeinschaft und deren Bedeutung

Ablauf:

1. Einstieg: „Vor langer Zeit gab es in fast jeder Stadt Häuser, in denen jüdische Menschen zusammengekommen sind – Synagogen. Vor über 85 Jahren, in einer Nacht im November, wurden viele davon zerstört. Heute erinnern Steine und Schilder daran.“ – keine grausamen Details, Fokus auf Zerstörung eines wichtigen Ortes.
2. Aktion: Die Kinder malen einen Ort, der ihnen wichtig ist (Sportplatz, Klassenzimmer, Wohnung einer Oma) und erzählen, warum Gemeinschaftsorte wichtig sind.
3. Abschluss: Gemeinsames Gespräch: „Wie können wir dafür sorgen, dass sich alle bei uns sicher fühlen?“ – evtl. ein gemeinsames „Regel-Schild“ für die Klasse.

Material: Papier, Stifte, optional Foto eines Gedenksteins für eine zerstörte Synagoge aus der Region.





“Spurensuche in unserer Stadt”

Thema: Spurensuche im eigenen Umfeld – Wo in unserer Stadt/unserem Viertel wird an die Novemberpogrome erinnert?

Ablauf:

1. Einstieg: „Was ist ein Erinnerungsort?“ (ca. 5 Min.):
 - a. Zeigt ein Foto eines Gedenksteins, einer Gedenktafel oder einer Straße aus der eigenen Stadt (vorher von der Lehrkraft recherchiert, z. B. über Jewish Places oder die Website der Stadt).
 - b. Erklärt in einfachen Worten: „Hier hat vor langer Zeit eine Synagoge gestanden – ein wichtiges Haus für jüdische Menschen. Es wurde in einer Nacht im Jahr 1938 zerstört. Der Stein sagt: Wir vergessen das nicht.“
2. Gemeinsame Recherche: „Wir suchen Spuren!“ (ca. 15 Min.):
 - a. Die Klasse recherchiert gemeinsam (Lehrkraft führt, z. B. am Tablet/Beamer) nach Orten in der eigenen Stadt:
 - i. Wo war die frühere Synagoge?
 - ii. Wo steht ein Gedenkstein oder eine Gedenktafel?
 - iii. Gibt es Straßen, die an jüdisches Leben erinnern?
3. Alternativ/dazu: Kleine Spurensuche im Viertel als gemeinsamer Spaziergang – wo gibt es Stolpersteine, Gedenktafeln, Erinnerungszeichen? (Mit Kamera/Handy fotografieren!)
4. Festhalten der Ergebnisse auf einer Karte im Klassenzimmer.





„November 1938: Was taten die Nachbarinnen und Nachbarn?“

Thema: Eingreifen statt Wegsehen

Ablauf:

1. Einstieg: Zeitzeuginnen/Zeitzeugen-Zitat oder kurzer Bericht über die Pogromnacht. Zentrale Frage: „Die Gewalt geschah vor den Augen der Bevölkerung – was taten die Menschen?“*
2. Aktion: Kleingruppen diskutieren anhand von drei Kurzprofilen: Zuschauende – Täter – Helferinnen – „Was macht jemanden zur Helferin/zum Helfer? Was hätte Mut bedeutet?“
3. Abschluss: Jede:r formuliert schriftlich: „Hinschauen statt wegschauen bedeutet für mich...“ – die Zettel werden anonym vorgelesen.

Material: Kurzprofile/Berichte (z. B. aus bpb-Materialien), Zettel, Stifte.

*Die bpb weist darauf hin: Viele lehnten die brutale Gewalt ab, ohne die antijüdische Politik insgesamt abzulehnen – eine wichtige Differenzierung!





„Warum ‚Kristallnacht‘ ein problematischer Begriff ist“

Themen: Bedeutung von Sprache und Begriffen

Ablauf:

1. Einstieg: Zwei Begriffe an die Tafel: „Reichskristallnacht“ vs. „Novemberpogrome“. Frage: „Was macht ein Begriff mit unserer Wahrnehmung eines Ereignisses?“
2. Aktion: Analyse der NS-Sprachregelung („Spontanzorn“, „Reichskristallnacht“) und der heutigen Fachdebatte: „Wie viel steckt in einem Wort? Warum sagt man heute eher ‚Novemberpogrom‘?“
 - a. Zusatzimpuls: Der 9. November als „Schicksalstag“ (1918/1923/1938/1989)
– „Wie gedenkt man eines Tages mit so widersprüchlichen Bedeutungen?“
3. Abschluss: Diskussion oder kurze Erörterung: „Gedenkkultur und Sprache – übernimmt Deutschland Verantwortung für die Navigation seiner Geschichte“
 - a. Alternativ: Regionale Spurensuche – wo wurde in eurer Stadt die Synagoge zerstört, wie wird heute erinnert?

